JÜDISCHE PRESSZENTRALE ZÜRICH

JEWISH PRESS AGENCY · AGENCE CENTRALE DE LA PRESSE JUIVE

Ferien und Reise



Stimmungsbild aus Graubünden

Blick auf die Ober-Engadiner-Seen

20. JAHRGANG JULI 1937 No. 948

DIE SCHWEIZ



Sie erhalten jede Auskunft über die Schweiz in allen Amtlichen Schweizer Verkehrsbüros:

Berlin N.W. 7,	Unter den Linden 24	**London S.W. I,**	Regent Street 11 b
Wien I,	Kärntnerstrasse 20	**Mailand,**	Via Camperio 9
Prag,	Na Prikopè 13	**New York,**	Fifth Avenue 475
Budapest V,	Nádor utca 18	**Nizza,**	Boulevard Victor Hugo 3
Amsterdam,	Koningsplein 11	**Paris,**	Boulevard des Capucines 37
Brüssel,	Rue Royale 75	**Rom,**	Corso Umberto I, 176—179
Kairo,	Kasr El Nil 22	**Stockholm,**	Wahrensdorffsgatan 6

Auskunft geben auch alle Reisebüros, die Schweiz. Gesandtschaften und Konsulate und die Automobilverbände.

Winke für Schweizerreisen:

1. **Fahrpreisermäßigungen der Transportanstalten** von 30 bis 45 % für Reisende, die ihre Fahrausweise im Auslande beziehen und sich mindestens 6 Tage lang in der Schweiz aufhalten. Die Ermäßigungen gelten für Hin- u. Rückfahrtbillette, für Rundreisebillette und für das 8- und 15-tägige schweizerische Generalabonnement. **Fluggästen** wird die Ermäßigung ab Zollflugplatz gewährt.

2. **Regionale Ferienabonnemente** für beliebige Fahrten mit Bahnen, Dampfschiffen und Postautos an 7 Werktagen. Diese sehr billigen Abonnemente werden ausgegeben für die Gebiete: Vevey, Montreux, Berner Oberland, Vierwaldstättersee, Locarno, Lugano, Nordostschweiz, Appenzell, Chur, Bündner Oberland, Davos, St. Moritz / Pontresina und Schuls.

3. **Verbilligtes, sog. «Touristenbenzin»** für ausländische Automobilisten, die sich mindestens 3 Tage lang in der Schweiz aufhalten. Die Ermäßigung beträgt gegenüber dem Inlandspreis 30 % und wird bis zu einem Maximum von 300 Litern gewährt.

4. **Vereinfachte Grenzformalitäten** für Automobilisten. Der nationale Führer- und Fahrzeugausweis genügt für die Einreise.

5. **Die gelbe «provisorische Eintrittskarte»** für das Auto ersetzt die Triptyk und Grenzpassierscheinhefte, wenn der Aufenthalt nicht länger als 40 Tage dauert. Dieser Ausweis ist an den Grenzzollämtern ohne weiteres erhältlich und kostet 2 Fr. für 10, 4 Fr. für 20 und 6 Fr. für 40 Tage.

6. **Billige Pauschalarrangemente** der Schweizer Qualitätshotellerie für einen Tag von 8 Fr. an, für 7 Tage von 50 Fr. an.

Die Schweiz ist das Land der elektrischen Bahnen! Diese gewährleisten rauchlose, genussreiche, rasche und sichere Fahrt.

Die Behandlung der Malaria im Hochgebirge.

Von Prof. K. v. Neergaard, Zürich.

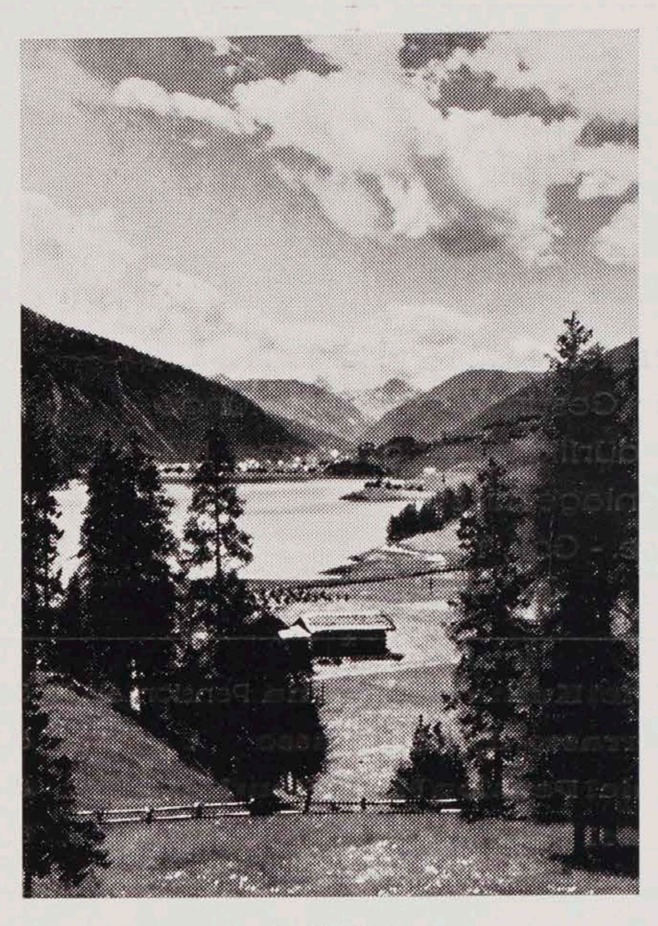
Unter Malaria, Sumpffieber, Paludisme, usw. verstehen wir eine Infektionskrankheit vorwiegend der warmen Länder. Sie wird durch einzellige Kleinlebewesen, Protozoen, erzeugt, die durch eine besondere Art von Stechmücken (Anopheles) auf den Menschen übertragen werden. Die Malaria ist die verbreitetste Seuche der tropischen Länder und trotz aller Fortschritte der Hygiene, wie Entsumpfung und damit Beseitigung der Stechmücken oder durch vorbeugende Einnahme von Arzneimitteln wie Chinin, noch lange nicht überwunden. Es gibt verschiedene, aber nahe verwandte Arten von Malariaerregern (Plasmodien) wie Tertiana, Quartana und Tropica, die sich miskrokopisch und durch das Intervall der einzelnen Fieberschübe beim Menschen unterscheiden lassen. Die häufigste und relativ harmloseste Form ist die Tertiana, die dreitägige Form, während die Quartana seltener, aber durch ihre Hartnäckigkeit berüchtigt ist.

Trotz aller Fortschritte der gegen Malaria benutzten Arzneimittel kommt es immer wieder und in zahlreichen Fällen zur Ausbildung einer sogen. chronischen Malaria die sich oft allen Behandlungsmethoden gegenüber unbeeinflußbar zeigt. Die Fieberanfälle sind zwar nicht mehr so heftig, nicht so regelmäßig und häufig wie bei der frischen Malaria. Dafür leidet aber der Allgemeinzustand der Erkrankten auf die Dauer um so mehr. Der Kranke kommt immer mehr herunter, sieht schlecht aus, magert ab, wird blutarm, leistungsunfähig. In schwereren Fällen kommt es zur Wassersucht, zu Nieren- und Kreislaufschädigungen oder gar zur berüchtigten Gehirnmalaria. Eine Gehirnmalaria kann im Anfall ähnliche Erscheinungen machen wie eine schwere Betrunkenheit. Leider versagen in diesen traurigen Fällen vielfach die sonst bewährten Arzneimittel. Zum Glück gibt es aber gegen diese Zustände ein anderes bewährtes Mittel und das ist eine Kur im Hochgebirge.

Die Erfahrungen mit Internierten während des Weltkrieges, über die K. v. Neergard seinerzeit in der «Münchner med. Wochenschrift» berichtet hat, zeigen gleichsam in einem unbeabsichtigten Massenexperiment die Nützlichkeit des Hochgebirges bei dieser Erkrankung. v. N. hatte Gelegenheit 380 an chornischer Malaria Erkrankte, die als Internierte in das schweizerische Hochgebirge kamen, zu beobachten. Es war eigentlich mehr ein Zufall, der zu einer solchen Häufung Malariakranker in einer Höhenstation Anlaß gab. Man hatte festgestellt, daß die Malaria übertragenden Mücken an zahlreichen Orten im schweizerischen Unterland vorhanden waren. Um nun eine Infektion dieser Mücken mit Malariaerregern und damit eine Gefährdung der Bevölkerung zu vermeiden, wurden Malariakranke nur an Höhenstationen verlegt, die nachgewiesenermaßen die besondere Mückenart nicht beherbergten. Während die medikamentöse Behandlung mit Chinin und sogar mit Salvarsan bei diesen hartnäckig chronischen Fällen leider oft versagte, war die Wirkung des Hochgebirgsklimas um so erfreulicher. Vor allem wurde der Allgemeinzustand oft geradezu zauberhaft rasch gebessert. Meist schon nach wenigen Wochen hatten sich die Patienten soweit erholt, daß man ihnen äußerlich nichts mehr von ihrer schweren Krankheit anmerkte. Es kam zwar noch hie und da zu kurzen Fieberanfällen, die Milz blieb oft noch längere Zeit vergrößert. Aber diese kurzen Rückfälle beeinträchtigten den Allgemeinzustand nicht mehr. Meist schon am Tage nach dem Anfall konnten die Patienten wieder spazierengehen und bei den meisten verschwanden auch sehr bald diese kurzen Fieberattacken vollständig.

Durch Sonnenbäder, Turnen im Freien, Skisport konnte meist bald nach Eintreffen im Hochgebirge die Klimabehandlung wirksam unterstützt werden. Es gab Fälle, die an tropischer Malaria leidend, der bekanntlich schwersten Form der Malaria, in scheinbar hoffnungslosen Zustand in der Höhe ankamen. So wurden z. B. in einem solchen, besonders schweren Fall in 1 cbmm Blut 13,000 Tropicaerreger gezählt (sogen. Halbmonde). Das ist eine nur selten beobachtete Zahl. Aber selbst dieser Patient hatte sich nach wenigen Wochen und ohne eine spezifische Malariabehandlung erholt.

Auf Grund der günstigen Erfahrungen mit der Malariabehandlung im Bündner Hochgebirge hat dann der Hygieniker Hahn auf dem Kriegsschauplatz im Balkan, wo die Malaria besonders große Verheerungen anrichtete, Höhenstationen in den Karpathen eingerichtet.



DAVOS

Für die Malariabehandlung ist sowoh der Sommer wie besonders der Winter geeignet. Bedingung ist nur, daß der betreffende Kurort windgeschützt, sonnig und relativ niederschlagsarm ist. Auf jeden Fall wäre es wünschenswert, wenn die damals gesammelten guten Erfahrungen mit der Malariabehandlung im Hochgebirge möglichst Vielen durch die Malaria in den Tropen Geschädigten zugute kämen.

(Auszugsweise wiedergegeben.)

Es besteht kein Zweifel daß Davos mit seinen unvergleichlichen klimatischen Vorzügen ein idealer Ort ist zur Bekämpfung dieser Geißel die die Kolonisten heimsucht. Die geschilderten guten Erfahrungen wurden von Herrn Prof. v. Neergaard und auch von andern Aerzten in Davos und Klosters gesammelt.

20. Jahrgang
Nr. 948

2. Juli 1937

Jüdische Presszentrale Zürich

und JÜDISCHES FAMILIENBLATT FÜR DIE SCHWEIZ

Redaktion und Verlag: Oscar Grün.
Zürich, Flössergasse 8. Telephon 37.516

Erscheint wöchentlich

Nachdruck sowie Reproduktion der Bilder nur nach Vereinbarung mit der Redaktion

AGENCE CENTRALE DE LA PRESSE JUIVE   JEWISH PRESS AGENCY

Offizielles Publikationsorgan der Israelitischen Cultusgemeinde Zürich

Jahresabonnement: Fr. 12.—, halbj. Fr. 6.—, viertelj. Fr. 3.20, Einzelnummer 30 Cts. Ausland Fr. 25.—. Briefadr. Sihlpostfach - Postcheck-Konto: VIII 5166 - Telegramme: Presscentra Zürich

Dr. Juda Leon Magnes

Zu seinem 60. Geburtstag am 5. Juli 1937.

Ein an sich unbedeutender Zwischenfall aus der Studentenzeit von Juda L. Magnes ist für ihn höchst kennzeichnend: An der Universität von Cincinnati war Magnes Redaktor der Studentenzeitung und als ein Rektor sich eine Zensur über dieses Blatt anmaßte, legte Magnes sofort sein Amt nieder, berief eine Fakultätsversammlung, welche Magnes gänzlich deckte, die weitere Folge war ein starker Wechsel in der Leitung der Fakultät. Dieser Kampf um die Geistesfreiheit, um die Freiheit überhaupt, charakterisiert Magnes' Leben. In allen seinen Stellungen beruflicher und öffentlicher Art — und es sind hervorragende Funktionen gewesen — zeichnete sich Dr. Magnes, der am 5. Juli seinen 60. Geburtstag feiern kann, durch das mannhafte Eintreten für die Freiheit und seinen persönlichen und politischen Mut aus. Charakterstärke, Energie und Mut sind bei ihm in glücklicher Weise mit hoher Intelligenz gepaart. Diese Charaktereigenschaften führten ihn zu bedeutenden Stellungen im öffentlichen jüdischen Leben Amerikas und Palästinas.

Mit kaum 21. Jahren schloß er sein weltliches Studium mit dem Doktorgrad ab, nach weiteren zwei Jahren bestand er das Examen am «Hebrew Union College» als Rabbiner und Lehrer, nachdem er sich ein profundes jüdisches Wissen angeeignet hatte. In jungen Jahren bereits trat er der zionistischen Bewegung bei, für die er in Amerika und in Palästina Bedeutendes leistete, ohne je sich besonders für die politische Führung zu interessieren; nach seiner beruflichen Vorbildung und seiner Stellung als Rabbiner fühlte er sich besonders zu erzieherischen und geistigen Problemen des Judentums hingezogen. Mit kaum 30 Jahren wurde er Rabbiner im Tempel Emanu El in New York und damit bald einer der führenden Rabbiner Amerikas. Aeußerlich wurde seine Stellung gekennzeichnet durch die Uebertragung des Präsidiums des Exekutivrates der New Yorker Kehilla (1910—1922), daneben wirkte er in zahlreichen philanthropischen Organisationen mit. Er war einer der Mitbegründer des Bureaus für jüdische Erziehung, welche ein großes jüdisches Schulwerk errichtete. Während des Weltkrieges erweiterte er seine philanthropische Arbeit in großem Umfang, und trat als Künder des Friedens und der Humanitätsrechte und Kämpfer gegen sturen Nationalismus und Haß auf. Im Jahre 1915 unternahm Dr. Magnes als Beauftragter der amerikanischen Judenheit eine Reise zu Studien- und Hilfszwecken in die von der deutschen Armee besetzten Gebiete Rußlands und wirkte an zahlreichen Hilfsaktionen zugunsten der Opfer des Krieges mit.

Sein intensives Eintreten für den Zionismus brachte ihn bereits als 28jährigen Mann in die Leitung der Bewegung; er wurde 1906 Sekretär der Zion. Organisation Amerikas. Bereits im Jahre 1912 besuchte Dr. Magnes erstmals Palästina und faßte damals schon den Plan, ein geistiges Zentrum in Palästina zu schaffen, eine Idee, an deren Verwirklichung er hervorragenden Anteil erlangen sollte. Der Grundstein zur Universität wurde bekanntlich im Jahre 1918 von Prof. Chaim Weizmann gelegt, und im Jahre 1925 konnte sie feierlich eröffnet werden. Dr. Magnes,



Dr. Juda L. Magnes,
Präsident der Hebräischen Unversität Jerusalem

der an allen Vorarbeiten intensiv mitgewirkt hatte, übersiedelte im Jahre 1923 nach Palästina und leitete an Ort und Stelle die letzten Vorbereitungsarbeiten. Von der Eröffnung bis zum Jahre 1935 war er Kanzler der Hebräischen Universität, und in diesem Zeitabschnitt hat er an der Entwicklung und dem Aufbau der Universität führenden und entscheidenden Anteil genommen. Auch die nicht immer leichte Finanzierung der Universität ist ein Verdienst des ersten Kanzlers, Dr. Magnes. Seit 1935 bis heute bekleidet der Jubilar das Amt eines Präsidenten der Hebräischen Universität mit größtem Geschick und stärkstem Erfolg.

Ohne Zweifel gehört Dr. Magnes heute zu den führenden jüdischen Persönlichkeiten auf geistigem Gebiete. Die Idee Achad Haams, die Schaffung eines jüdischen Geisteszentrums, wurde von Juda L. Magnes in die Wirklichkeit umgesetzt und in einer Form und Art realisiert, die unvergängliche Bedeutung für das jüdische kulturelle Leben besitzt. Eine große Reihe jüdischer Wissenschafter werden in einer Festschrift die Leistungen des Jubilars in den Sphären des Geistes und der Wissenschaft festhalten, das unvergängliche Zeugnis dieses Mannes wird aber als «Rocher de Bronce» die Hebräische Universität auf dem Skopusberge in Jerusalem sein. Dr. Wzm.

Französische Stiftung für die Hebräische Universität.

Jerusalem. Der französische Generalkonsul in Jerusalem hat dem Rektor der Hebräischen Universität, Prof. Dr. H. Bergmann, bei einem Besuch mitgeteilt, daß die französische Regierung 100,000 Francs für die Errichtung eines Lehrstuhls für französische Literatur an der Hebräischen Universität zur Verfügung gestellt hat.

Was enthält der Bericht der Kgl. Kommission?

Die ganze englische Presse erwartet den Teilungsvorschlag.

London. Obwohl über den Inhalt des Berichtes der Kgl. Kommission amtlich nichts bekanntgegeben wird, nimmt es die ganze britische Presse als feststehend an, daß die Kommission die Teilung Palästinas vorschlägt. «Manchester Guardian» erklärt, man könne nicht länger daran zweifeln, daß die Kommission die Teilung empfohlen habe, wenn es auch weit weniger sicher sei, ob die veröffentlichten Vermutungen über Grenzziehung und Teilungsbedingungen in allen Einzelheiten zutreffen. In demselben Sinne äußert sich die «Morning Post», die auf die nunmehr gegebene Möglichkeit einer jüdischen Vertretung im Völkerbund hinweist. «Daily Telegraph» meint, daß der jüdische Staat an der Küste und der arabische Binnenstaat von annähernd gleicher Größe sein dürften. Außerdem seien Korridore zu den Häfen von Haifa und Jaffa vorgesehen.

Demgegenüber betont die Zeitschrift «Great Britain and the East», daß alle Voraussagen über die Vorschläge reine Vermutungen sind. Gleichzeitig werden die gegnerischen Parteien in Palästina vor dem Versuch gewarnt, die Regierung einzuschüchtern, denn diese sei entschlossen, solchen Versuchen mit fester Stirn zu begegnen.

Laut «Evening Standard» empfiehlt der Bericht, daß Jerusalem, Bethlehem und Nazareth unter den dauernden Schutz der britischen Regierung gestellt werden soll. Man glaube, daß die Führer der Juden in Palästina diesem Vorschlage zustimmen würden. Diese Neuregelung würde allerdings vorsehen, daß das jüdische Dominion nicht volle Dominionsrechte besäße, und daß alle Entscheidungen über Verteidigung und Außenpolitik einzig und allein von London getroffen werden würden, wo eben diese Entscheidungsdispositionen auch weiterhin verbleiben würden. Das jüdische Dominion würde, wie es in dem Berichte heißt, nicht selbständiges Mitglied des Völkerbundes sein. Es hätte vielleicht die gleiche Stellung, wie sie heute z. B. Rhodesien einnimmt.

Wesentliche Aenderungen im Bericht der Kgl. Kommission.

London. Das liberale Abendblatt «Star» meldet, daß knapp vor Unterzeichnung des Berichtes der Kgl. Kommission noch eine Reihe Aenderungen von außerordentlicher Bedeutung vorgenommen wurden. Sie sollen die Besorgnis der jüdischen Kreise zerstreuen. Es ist geplant, im Norden Palästinas eine größere Fläche als ursprünglich vorgesehen in den jüdischen Staat mit einzubeziehen und Jerusalem und die heiligen Stätten vom jüdischen Staat nicht ganz abzutrennen.

Die Führer der Aguda zur Tagung der Mandatskommission

Jerusalem. Der Präsident der Weltorganisation Agudath Israel, Jacob Rosenheim, die Führer der Agudah in Palästina, Rabbiner M. Blau und Dr. I. Breuer, sowie der politische Sekretär der Agudah, H. A. Goodman, begeben sich nach Genf, um an der außerordentlichen Sitzung der Permanenten Mandatskommission teilzunehmen, die den Bericht der Kgl. Kommission und andere Fragen betreffend Palästina erörtern wird.

Round Table-Konferenz zwischen der Zion. Organisation und der N. Z. O.

Johannisburg. Die Zionistische Föderation Südafrikas teilt in einer Erklärung mit, sie habe von der Zionistischen Executive in London ein Schreiben erhalten, wonach eine Round Table-Konferenz zwischen Vertretern der Zionistischen Weltorganisation und Jabotinsky und seinen Freunden vorbereitet wird. Nach Erhalt dieser Mitteilung der Zion. Executive wandte sich der Vorsitzende der Zion. Föderation Südafrikas, N. Kirschner, mit einem diesbezüglichen Schreiben an Jabotinksy.

Der liberale «Star» will Informationen erhalten haben, wonach «zwischen der gemäßigten zionistischen Gruppe unter der Führung von Dr. Weizmann und dem revisionistischen Flügel unter der Führung von Jabotinsky derzeit Verhandlungen stattfinden, die auf die Bildung einer gemeinsamen Abwehrfront gegen die Aufteilung Palästinas abzielen, die in dem Vorschlag des demnächst zur Veröffentlichung gelangenden Berichtes der Palästina-Kommission enthalten ist».

Jüdische Abteilung auf der Weltausstellung 1939 in New York.

New York. T. M. - Amerika rüstet bereits zur Weltausstellung des Jahres 1939 in New York, welche anläßlich des 150. Jahrestages der Wahl von Georges Washington als Präsident der Vereinigten Staaten abgehalten wird. An dieser Ausstellung wird eine Jüdische Abteilung vorhanden sein, in der folgende Sektionen geplant sind: Juden als Pioniere Amerikas, Koloniale Leistungen, Philanthropie, Jüdische Erzieher und Schulen, Kunst und Wissenschaft, Handel und Industrie, Oeffentliches Leben, Kommunale Institutionen, Prominente Juden der Gegenwart, Arbeit und Landwirtschaft und die Entwicklung der Synagogen. Die Initiative zur Schaffung einer jüdischen Abteilung an der Weltausstellung in New York hat der im jüdischen öffentlichen Leben Amerikas sehr aktiv tätige Mr. Morris Engelman ergriffen, dem bereits die maßgebenden Kreise und Institutionen ihre Mitwirkung zugesichert haben, so daß das jüdische Leben in Amerika und die Leistungen der Juden für das Land in Geschichte und Gegenwart zur Darstellung gelangen werden.

Die Leningrader Synagoge soll in einen Spielklub umgewandelt werden.

Nach einer Meldung aus Leningrad soll die bekannte große Synagoge zu einem modernen Spielklub umgewandelt werden. Die Maßnahme wird damit begründet, daß die jüdische Gemeinde nicht in der Lage sei, die Staatssteuer aufzubringen und die dringend notwendige Reparatur des seit der Oktober-Revolution nicht mehr unterhaltenen Gebäudes zu besorgen.

Schächtverbot in Schweden. Stockholm. Das schwedische Parlament (Rikstag) hat ein Schächtverbotsgesetz angenommen, das bereits in der amtlichen Zeitung veröffentlicht wurde und am 1. Juli in Kraft treten soll. Laut dem Gesetz ist das Schlachten von Tieren ohne vorherige Betäubung verboten. Das Schächten von Geflügel bleibt weiter gestattet.

Auszeichnung eines jüdischen Erfinders. Jerusalem. Der Beamte des Landwirtschafts-Departements der Palästinaregierung, Elieser Schischa, ist vom Kolonienministerium für eine bedeutende Erfindung auf dem Gebiete der Bodenvermessungen ausgezeichnet worden.

Staatszionistische Wochenschrift in Deutschland. Berlin. Ab 1. Juli erscheint in Berlin ein neues jüdisches Wochenblatt «Das jüdische Volk». Die Zeitung wird als Organ der Staatszionistischen Organisation (Vereinigte Zionisten - Revisionisten Deutschlands) herausgegeben.

BERLINER BRIEF.

Mit Rücksicht auf die Diskussion in weiten Teilen der jüdischen Presse über den Konflikt zwischen der Reichsvertretung der Juden Deutschlands und dem Preußischen Landesverband jüdischer Gemeinden in Berlin, lassen wir hier einen Kenner der Verhältnisse zu Wort kommen. Die Red.

Mit Staunen hören die Juden in Deutschland, die informiert sind, einen großen Teil des jüdischen Blätterwaldes rauschen ob des Konfliktes, der zwischen Reichsvertretung einerseits und dem Preußischen Landesverband jüdischer Gemeinden anderseits ausgebrochen ist. Es rauscht von New York bis London und von Prag bis Warschau. Und man fragt sich, wie es möglich ist, daß eine ausschließlich innere Angelegenheit der deutschen Juden in einer Weise behandelt werden kann, als ob hier wichtige Interessen der jüdischen Gesamtheit auf dem Spiele stehen, und daß sogar mit unverhüllten Drohungen gearbeitet wird, um eine Aenderung des bisherigen Zustandes zu verhindern. Worum geht es denn eigentlich? Daß die deutschen Juden eine zentrale Führung brauchen, leugnet niemand. Was aber soll sie tun? Das ist die Streitfrage. Nach der Ansicht des Preußischen Gemeindeverbandes und der Berliner Gemeinde, die allein heute 40 Prozent der deutschen Juden umfaßt, soll die Spitze die Aufgabe haben:

1. Die Vertretung der Juden in Deutschland, also die politische Arbeit leisten;
2. die Vertretung der Juden gegenüber dem Ausland, also die finanzielle Durchführung der erforderlichen Gesamtaufgaben sichern und regeln;
3. die gesamte jüdische Arbeit in Deutschland überwachen, die Beseitigung von Lücken veranlassen, also planen und kontrollieren; also leiten, aber nicht Exekutive spielen, von einigen Ausnahmen abgesehen.

Was verspricht man sich davon? Einheitlichkeit der Arbeit, Vermeidung von Doppelarbeit und Leerlauf, Abbau des aufgeblähten Apparates und damit Senkung der bisherigen Mk. 450,000.— betragenden Verwaltungskosten auf einen Bruchteil. Ist das eine unmögliche Forderung und erfordert irgendein Interesse der Gesamtjudenheit die Durchsetzung dieses Programmes zu verhindern? Doch wohl kaum? Wenn also trotzdem ein papierener Entrüstungssturm durch die jüdische Presse tobt, so ist es nur allzu klar, daß diese Aktion von interessierter Seite zentral geleitet wird, und daß alles andere ihr zugrunde liegt als Sachlichkeit

Demgegenüber wollen die Anhänger des gegenwärtigen Zustandes alles bisherige konservieren. Ihr redet — sagen sie — von Sparsamkeit? Nun, wir wollen sehen, ob man vielleicht ein paar kleine Beamte abbauen kann. Ihr weist darauf hin, daß der Preußische Verband mehr als 75 Prozent deutscher Juden umschließt? Gewiß, aber es darf trotzdem nur eine schwache Minderheit in der Verwaltung bleiben, das verlangt der Schutz der «süddeutschen Belange», das verlangt die «Mainlinie», das verlangt die historische Abneigung gegen den «Wasserkopf Berlin»; alles das ist doch offenbar ein eminentes jüdisches Interesse. Ihr sprechet von einem Versagen in der politischen Arbeit? Die halten wir gar nicht für unsere Aufgabe und der Präsident der Reichsvertretung fügt hinzu, davon verstehe er gar nichts.

Sollen nun diejenigen, die glauben, daß die deutschen Juden diese gewollte Abstinenz von der politischen Arbeit schon teuer genug bezahlt haben, dazu schweigen und die Dinge weiter treiben lassen? Oder müssen die Juden in Deutschland nicht besser wissen als noch so wohlmeinende Stellen im Ausland, ob eine politische Arbeit für sie nötig ist? Noch sind jüdische Dinge auf allen Gebieten im Fluß. Noch kann der unvermeidliche Liquidationsprozeß leichter oder schwerer, härter oder schonender gestaltet werden. Wer Tag für Tag die jüdischen Einzel- und Familienschicksale miterlebt, hat einen schärferen Blick für das Notwendige und Mögliche, als ihm die theoretische oder interessierte Betrachtung ermöglicht. Darum soll das jüdische Ausland die Entscheidungen ruhig den Juden in Deutschland überlassen. Der Pressefeldzug im Ausland ist mit seinen Drohungen und ins Persönliche gefärbten Angriffen nicht geeignet, die Situation der Juden in Deutschland vor Verschlechterungen zu bewahren, es ist eher ein ausgezeichneter Weg, um eine Entwicklung zu fördern, von der die Drahtzieher dieser Kampagne selbst wohl keine rechte Vorstellung haben.

Mussolini über die Gleichberechtigung der Juden Italiens.

New York. Der prominente italienisch-amerikanische Verleger Generoco Pope, der kürzlich anläßlich seines Aufenthaltes in Italien ein Interview mit Mussolini und mit Außenminister Graf Ciano hatte, erklärte unmittelbar nach seiner Rückkehr in die Vereinigten Staaten in einem Vertretern der Presse gegebenen Interview, Mussolini habe sich ihm gegenüber zur Stellung der Juden in Italien mit folgenden Worten geäußert: «Solange die italienischen Juden die Gesetze beachten, wie es die anderen italienischen Bürger tun, brauchen sie keinerlei Verfolgung zu befürchten. Sie können Ihren Brüdern in Amerika sagen, daß den Juden in Italien stets die gleiche Behandlung widerfahren ist wie den anderen italienischen Bürgern.»

Washington. In Uebereinstimmung mit der vor einiger Zeit von Rom aus gemachten amtlichen Feststellung hat nunmehr auch der italienische Botschafter in Washington, Minister Fulvio Suvich, angesichts der in der amerikanischen Oeffentlichkeit zum Ausdruck gebrachten Besorgnisse erklärt, daß in der Haltung der italienischen Regierung gegenüber der jüdischen Bevölkerung keine Aenderung eingetreten sei. Aeußerungen in der Presse könnten nicht als Anzeichen einer solchen Sinnesänderung gelten. Die Juden Italiens nähmen trotz ihrer geringen Zahl in ihrem Vaterland einen hohen und hervorragenden Platz ein; ihre Stellung werde gesichert und ungestört bleiben.

Eine Resolution des Pen-Klub-Kongresses gegen Judenverfolgungen.

Paris. In der Schlußsitzung des Internationalen Pen-Klub-Kongresses, der soeben in Paris stattfand, wurde u. a. eine Resolution angenommen, in der gegen die Verfolgungen der Juden in einer Reihe von Staaten protestiert wird. Der Kongreß appelliert an die Organisationen des Pen-Klubs der einzelnen Länder, diesen Verfolgungen entgegenzutreten. — I. Steinberg und Saul Tschernichowsky hatten besonders auf die Judenverfolgungen in Polen hingewiesen und die polnischen Dichter zum Protest aufgerufen.

Die politischen Aufgaben des XX. Kongresses.

Von Dr. MARCUS COHN, Basel, Präsident des Schweizer. Zionisten-Verbandes.

Der bevorstehende 20. Zionistenkongreß in Zürich wird im Zeichen der Erinnerung an den ersten Basler Zionistenkongreß stehen. Vierzig Jahre sind vergangen, seitdem Theodor Herzl von der Tribüne des ersten, von ihm geschaffenen Zionistenkongresses aus den Ruf durch die Welt dringen ließ: «Das jüdische Volk lebt noch!» Dieser Ruf hat die jüdischen Reihen aufgerüttelt und die Idee der Renaissance Israels in seiner alten Heimat wieder lebendig werden lassen. Unter den Augen der ganzen zivilisierten Welt ist das zionistische Aufbauwerk im Laufe von vier Jahrzehnten vorwärts geschritten und hat insbes. in den letzten Jahren der Erschütterungen seine rettende und erlösende Kraft bewiesen und die Verwurzelung einer großen Zahl von jüdischen Menschen in der alt-neuen Heimat ermöglicht. Erfaßt von der Größe und Schönheit der Aufgabe, hat sich eine junge Generation von Pionieren in diese friedliche Arbeit des Aufbaus eingereiht.

Nun haben seit mehr als einem Jahre die schweren politischen Unruhen im Heiligen Lande das zionistische Aufbauwerk zu treffen gesucht. Und der bevorstehende Kongreß wird von den schweren politischen Fragen beherrscht sein, die gegenwärtig zur Diskussion stehen. Die Vorschläge der Peel-Commission sind noch nicht veröffentlicht und sind vor allem in ihren Auswirkungen noch völlig undurchsichtig. Auch wird kaum mit einer raschen Erledigung des ganzen Fragenkomplexes zu rechnen sein. Hat doch zunächst die britische Regierung, nach ihr das Parlament, alle Vorschläge genau zu überprüfen; erst wenn diese Instanzen ihre Entscheidungen getroffen haben, wird die Mandatskommission und sodann als letzte Instanz der Völkerbundsrat zu den neuen Lösungsvorschlägen Stellung nehmen. Auf Einzelheiten kann daher — fünf Wochen vor Eröffnung des XX. Kongresses — noch nicht eingegangen werden. Es können nur im allgemeinen die Richtlinien gezeichnet werden, welche die Politik des Kongresses bestimmen sollen.

Der Zionistenkongreß wird in vollem Bewußtsein der großen, historischen Verantwortung und beseelt vom tiefen Glauben an die Verwirklichung des zion. Programms, die politischen Entscheidungen treffen müssen. In Anknüpfung an die eindrücklichen Beschlüsse der Sitzung des Aktionskomitees vom April d. J. in Jerusalem wird immer und immer wieder eine ehrliche und volle Erfüllung der im Mandat zugesicherten Rechte gefordert werden müssen. Gegen jeden Versuch, die im Mandat verbrieften Rechte anzutasten, gegen jeden Versuch der Beschränkung der Einwanderung und des Bodenkaufs, wird die Zion. Organisation und mit ihr das jüdische Volk energischen Widerstand leisten. Alle Vorschläge werden in erster Linie unter dem Gesichtspunkt zu prüfen sein, ob sie das Aufbautempo beschleunigen oder verlangsamen, ob sie eine Verstümmelung oder eine Verwirklichung der großen zion. Ziele bewirken. Niemals in der Geschichte des Zionismus hat so sehr wie heute die verzweifelte Lage der jüdischen Volksmassen in vielen Ländern Europas die Erweiterung der Einwanderungsmöglichkeiten, den Neuerwerb von Boden, die Schaffung neuer jüdischer Siedlungen gefordert und Erez Israel zur Rettungsinsel im wahrsten Sinn des Wortes gemacht.

Die Vergrößerung unserer Kraft in Erez Israel ist zugleich auch eine Vorbedingung für die Schaffung einer Verständigungsmöglichkeit mit dem arabischen Volk. Durch eine Verkleinerung des Jischuw und eine Minderung der zion. Ansprüche wird eine Verständigung mit den Arabern nicht gefördert. Nur eine starke, an Rechten, Zahl und Willen starke jüdische Gemeinschaft in Erez Israel kann ein geachteter Bundesgenosse des arabischen Volkes werden.

Bei den weiteren politischen Auseinandersetzungen können uns schwere Kämpfe mit der Mandatarmacht und anderen Kräften bevorstehen. Die Geschichte des Zionismus der letzten Jahre hat gezeigt, daß es auch in England mit Hilfe der öffentlichen Meinung möglich war, auf die Regierung Einfluß zu nehmen



Dr. Marcus Cohn

und die Aufhebung ungerechter Beschlüsse durchzusetzen. Bald sind 20 Jahre vergangen, seitdem die zion. Pläne mit den Interessen von Großbritannien verknüpft sind, nachdem schon in den Anfängen der zion. Bewegung England, als erste Weltmacht, für die Bestrebungen des Zionismus warmes Verständnis gezeigt hat. Und bei aller Kritik, die gegenwärtig an der Palästina-Administration und an der Auslegung des Mandats von Seiten der brit. Regierung geübt wird, darf anerkannt werden, was seit der Balfour-Deklaration in Erez Israel verwirklicht werden konnte. Unsere Kraft in E. I. gründet sich heute vor allem auf die einzigartigen Beziehungen des jüdischen Volkes zu diesem Lande, auf die Fäden, die schicksalhaft, uns, und nur uns, mit diesem Lande verbinden. Die Macht des jüd. Volkes in Erez Israel stützt sich auf das unerschütterliche Bewußtsein, daß das Aufbauwerk dem Lande, seinen Bewohnern, dem jüdischen Volke und der ganzen Welt Segen bringt, auf die Erkenntnis, daß Juden, getragen von der Sehnsucht nach Auswirkung ihrer schöpferischen Kräfte, dieses öde und verarmte Land wieder in eine fruchtbare Heimat zu verwandeln begonnen haben und daß nur Juden imstande sein werden, dieses Werk zu vollenden. Nicht in dem «Nein» zu allen Plänen, die eine Gefahr für die Erfüllung unserer Ziele bedeuten, liegt unsere Stärke, sondern in dem «Ja», mit dem auf all die schweren täglichen Fragen des Aufbaus im Laufe der letzten Jahrzehnte geantwortet wurde. Und mag auch im Spiel der großen, gewaltigen Kräfte, die heute in der Welt ringen, die jüdische Stimme verhallen, — das politische Schicksal in Erez Israel wird von den Juden selbst entschieden, denn das jüdische Volk ist das einzige Volk, für welches Erez Israel eine Lebensfrage ist.

Angesichts der schweren politischen Lage wird es notwendig sein, die Einheit der zionistischen Front auch nach außen deutlich zum Ausdruck zu bringen. Entsprechend wird auch, wie schon in Luzern, im Hinblick auf die schicksalschweren Entscheidungen der nahen Zukunft, die Bildung einer neuen Exekutive der großen Koalition notwendig sein, in der alle Parteischattierungen vertreten und geeint sind. Alles Trennende soll vor den Forderungen des Tages zurücktreten.

Der Kongreß steht vor großen Entscheidungen. Aber, nach einem kürzlich geprägten Wort von Chajim Weizmann: «Wie auch die Entscheidung ausfallen wird, der in der tiefen historischen Notwendigkeit verwurzelte zionistische Wille wird nicht wanken.» Rückblickend auf die ersten vierzig Jahre seiner Wanderung, auf den Siegeszug seiner Idee, seit jenen Tagen des ersten Basler Kongresses, wird der Zionismus mit stets neuem Mut das jüdische Volk weiterführen auf dem schweren Wege zur Verwirklichung des Zions-Ideals.

Les deux grands problèmes du Congrès.
La République Juive et l'Organisation Sioniste.

Par Dr. JULIUS BECKER, Genève, ancien Délégué de l'Agence Juive auprès de la Société des Nations.

Quand le Congrès de Zurich s'ouvrira, le 3 Août prochain, dans la grande salle de la Tonhalle, un peu trop terne pour une occasion comme celle-là, nous connaîtrons déjà la décision du gouvernement anglais sur sa politique future en Proche-Orient. Car c'est de cela qu'il s'agit. Il faudrait être naïf ou mégalomane pour s'imaginer que notre petite terre d'Eretz Israel ait, pour la politique anglaise, une autre signification que celle d'un pion dans un jeu d'échecs: ce rôle peut être important — il peut être nul. Cela dépend de la position qu'il a prise!

Quelle position prendra le «pion« Sionisme? Cela dépend entièrement de la composition du prochain Congrès. Parce que des milieux juifs et non-juifs en dehors du Congrès et du Sionisme, nous avons déjà entendu trop de voix par trop bienveillantes pour le nouveau système de tuer le Sionisme: en donnant aux juifs une petite colonie en Palestine — qu'on appellera «Etat» ou, encore plus joliment «République» (qui pourrait résister à cette «Républiqe Juive»??) — dont l'existence sera plus que précaire, même dans le cadre du Commonwealth britannique, et qui donnera définitivement à tout le mouvement sioniste la marque anglaise. A bon entendeur salut!

On ne prêche pas ici la moindre inimitié contre l'Angleterre, bien entendu, au contraire. Justement, aussi l'Angleterre pourrait trouver un jour la charge de la «République Juive» trop lourde et faire ce qui nous plairait très peu. N'atelle pas déjà trouvé trop lourde la charge du Mandat et de la «Déclaration Balfour?

Heureusement, jusqu'à présent, dans l'Organisation Sioniste personne n'a encore osé défendre l'idée d'un partage quelconque de la Palestine, mais nous avons déjà entendu des voix qui demandaient que même ce «problème» devrait être prise en considération. C'est faux! Pour le Sionisme, il n'y a qu'un problème: l'exécution du Mandat! Certes, il ne suffira pas de dire «Non» — mais il faudra prouver que le Mandat avec toutes ses dispositions, favorables au Foyer National Juif, n'a jamais été exécuté. Bien entendu, compte tenu aux Livres blancs, à la lettre de MacDonald à Weizmann etc. Nous aurons à prouver aussi toutes les fautes que nous reprochons à l'Administration de la Palestine au sujet des troubles qu'elle a laissé dégénérer en une petite révolution.

On objectera peut-être qu'avec toute notre ténacité nous n'allons rien changer dans la politique que l'Angleterre est décidée d'appliquer au Proche-Orient. Ce n'est pas un argument. Si Herzl avait eu de tels arguments l'Organisation Sioniste n'existerait pas!

Le Congrès de Zurich doit faire la politique sioniste, tout en tenant compte de la situation mondiale évidemment, mais il n'a pas à faire la politique anglaise. Et la politique sioniste ne connaît, au sujet de tous les projets d'un partage de la Palestine, qu'une seule réponse: Non! Voilà tout.

— * —



Dr. Julius Becker
(Gezeichnet für die JPZ. von W. Sagal.)

Pour pouvoir dire «Non» et pour pouvoir donner toutes les raisons qui commandent inévitablement cette réponse, il faut être fort. Est-ce que nous le sommes? Non, nous ne le sommes pas, mais nous pouvons l'être. Forts dans l'unité de notre mouvement!

Il est trop tard de gémir aujourd'hui sous le poids de nos six ou sept ou huit partis. Ils existent et nous ne les changerons même pas si vite. Mais l'essai, fait au dernier congrès avec peu de succès, doit être répété au Congrès de Zurich. Dans une forme ou une autre, il doit être possible de ramener notre Organisation Mondiale Sioniste au principe qui seul

peut gouverner une organisation comme la nôtre, si elle ne territoriales, comme l'élément fondamental ne notre organisation mondiale. Les «Sonderverbände», les partis etc. doivent se resteindre à leur activité spéciale, mais elles doivent absolument renoncer à enfreindre l'organisation territoriale qui doit redevenir la base inébranlable de l'organisation Sioniste.

Cela ne sera pas facile. Les réactions aux décisions du Congrès de Lucerne l'ont déjà montré. Mais c'est, quand même, la deuxième grand tâche du prochain Congrès: l'unification du mouvement sioniste. (Je passe ici sous silence la question de la «Nouvelle Organisation Sioniste», sans méconnaître l'importance de cette question épineuse.)

Que voyons-nous? Un congrès qui rassemble tous les détails du problème, qui confirme la réception — si réception il y a — des propositions du Gouvernement anglais et qui, dans un mémorandum digne de notre mouvement justifie la seule réponse possible à tous les plans de diviser la Palestine: Non! Nous ne pouvons donner notre consentement à aucun projet de ce genre.

Et après un congrès qui fortifie et unifie son organisation de telle manière que son «Non» soit pris au sérieux — au moins si sérieux qu'était le «Non» au projet du Conseil Législatif.

Je ne vois pas d'autres possibilités pour une politique — sioniste!

Une toute autre chose serait la fondation d'une colonie juive au Proche-Orient: mais alors, supprimons d'abord le Programme de Bâle!



Die Tagesordnung des 20. Zionistenkongresses.

Nach einer Jerusalemer Meldung ist bereits die Tagesordnung für den 20. Zionistenkongreß in Zürich provisorisch festgesetzt worden. Der Kongreß ird von Dr. Weizmann mit einer Gedenkrede für Sokolow eröffnet werden; im Anschluß daran wird Dr. Weizmann einen Bericht über die politische Lage erstatten. Am nächsten Tage wird die politische Debatte beginnen, für die mehrere Tage reserviert worden sind und an der sich die Mitglieder der Exekutive beteiligen werden. Mit Ausnahme von ausführlichen Referaten über die Tätigkeit der Exekutive bzw. über die wirtschaftliche Lage in Erez Israel werden sämtliche Berichte der Exekutive an die betreffenden Kommissionen erstattet werden, die Resolutionsanträge zur Vorlage an das Plenum ausarbeiten werden. Am 8. August wird im Saal des Kasino zu Basel eine feierliche Sondersitzung aus Anlaß des 40. Jahrestages des ersten Kongresses stattfinden. Etwa 500 Delegierte werden sich am Kongreß beteiligen, dessen Gesamtdauer 12 Tage betragen dürfte.

Misrachi Weltkongress in Zürich.

Wie wir erfahren, findet der Misrachi Weltkongreß nicht in Wien, sondern in Zürich statt. Der Kongreß beginnt am 27. Juli und wird einige Tage dauern. Nähere Mitteilungen folgen.

Offizielle Mitteilungen des Schweiz. Zionistenverbandes.

Betr. Wahlen zum XX. Zionistenkongreß.

Auf Wunsch wurde im Hotel Edelweiß, St. Moritz, eine Wahlstelle eingerichtet. Wahlleiter ist Herr Josef Bermann.

Wahlen in Zürich!

Die Wahlkommission gibt bekannt, daß Samstag, den 3. Juli 1937, im Jüd. Jugendheim, Pelikanstr., die Wahlen stattfinden werden, abends von 21.45—22.45 Uhr; Sonntagvormittag, den 4. Juli, von 10—13.30 Uhr. Propaganda in den Hausgängen und Nebenzimmern ist strengstens verboten. Der Wahlleiter: J. Eckmann.

54,000 zerstörte — 500,000 neu gepflanzte Bäume im letzten Jahr.

Am 29. Juni (20. Tamus) jährte sich der Todestag von Theodor Herzl. Es ist eine alte zion. Tradition, am Todestage Theodor Herzls die Verbundenheit mit dem Werk dieses einzigartigen Mannes durch Baumspenden für den Herzl-Wald zu bekunden. In der Pflanzungssaison des Jahres 5697 wurden in den neuen Wäldern des Jüd. Nationalfonds 333,291 Bäume gepflanzt. Der KKL hat also in der diesjährigen Pflanzungsperiode mehr Bäume angepflanzt, als in den vorhergehenden Jahren. Noch nie, seit der KKL sich mit Aufforstung beschäftigt, wurden in einem Jahre soviel Bäume neu gepflanzt wie im letzten Jahre. Ende der Saison 5697 betrug die Zahl der vom KKL gepflanzten Bäume 2,191,839. Die größten Wälder befinden sich in Kfar Hachoresch (507,706 Bäume), Ginegar (400,496) und in Mischmar Haemek (217,243). Diese Waldungen bedecken eine Fläche von insgesamt 8992 Dunam.



Aufdeckung des mittelalterlichen jüd. Friedhofes in Basel.

Ueberführung der Skelette nach dem jetzigen Friedhof.

Basel. Eine überaus seltene Mizwah-Handlung fand am Montag, den 28. Juni in Basel auf dem Areal des ehemaligen Zeughauses (künftiges Kollegiengebäude der Universität Basel) statt. Beim Niederreißen des Zeughauses war vor Kurzem der alte jüdische Friedhof, der zur Zeit des Schwarzen Todes und der Judenverfolgung von 1349 an der Stelle des späteren Zeughauses bestanden hat, aufgedeckt worden. Auf eine an den Chef des Baudepartements, Herrn Regierungsrat Dr. Ebi gerichtetes Ersuchen, zu gestatten, daß die jüdischen Gebeine gesammelt und auf einen anderen jüdischen Friedhof überführt werden, hat derselbe bereitwilligst und in zuvorkommender Weise die Genehmigung gegeben und zugleich die Bauleitung beauftragt, alles zu tun, was im Interesse der Erfüllung dieser religiösen Pietätspflicht sich als notwendig erweisen sollte.

Es waren bisher ca. 25 Skelette jüdischer Leichen — kenntlich an ihrer nach Misrach gerichteten Lage und den ausgestreckten Armen — aufgefunden. Unter Leitung des Präsidenten der Chevra Kadischa, Herrn Samuel Eisenmann, und in Anwesenheit der beiden Basler Rabbiner, Herrn Dr. Weil von der Jüdischen Gemeinde und Herrn Rabbiner Schochet von der Israel. Religionsgesellschaft, sowie einiger Mitglieder der Chevra Kadischa sind diese Reste am Montag Nachmittag sachgemäß verpackt nach dem jüdischen Friedhof Basel überführt worden, wohin in Kurzem noch weitere Knochenreste gelangen werden.

Soweit bis jetzt verlautet, soll dann am 1. Selichaustag eine würdige Bestattungsfeier in einem Ehrengrab veranstaltet werden.

Interessant ist, daß man unter dem Schädel eines jeden Begrabenen deutlich die Erez Isroel-Erde, die in der langen Zwischenzeit eine ganz andere Färbung angenommen hatte, zu erkennen vermochte.

Herzl - Bialik - Gedenkfeier.

Basel. Die organisierte jüdische Jugend Basels veranstaltet am Sonntag dem 4. Juli, abends 8.45 Uhr, eine Herzl-Bialik-Gedenkfeier auf der Guttemplermatte (Neuallschwil). Ansprachen über Herzl und Bialik, Rezitationen, Lieder und Aufführungen bilden das vielversprechende Programm. Die Feier wird gekrönt durch ein großes Lagerfeuer. Wir bitten die Eltern unserer jüngsten Mitglieder, ihre Kinder an der Feier teilnehmen zu lassen. Bei zweifelhafter Witterung gibt Tel. No. 11 Auskunft.

Brith Habonim, Emuna, Brith Hanoar, Jüd. Turnverein.

Bern. **Herzl-Gedenkfeier.** Sonntag, 4. Juli, 8.30 Uhr abends, findet in der Synagoge zu Bern eine Herzl-Gedenkfeier statt. Die Gedenkrede hält Dr. Julius Becker.

Amtseinführung von Dr. William Schlesinger als Rabbiner in Buenos-Aires.

Ein Sohn unseres St. Galler Rabbiners, Herr Dr. William Schlesinger, wurde zum Rabbiner von Buenos-Aires gewählt und am ersten Tage Schewuoth in der überfüllten Synagoge, in Anwesenheit zahlreicher Delegationen der wichtigsten jüdischen Organisationen, feierlich in das Amt eingeführt. Dr. W. Schlesinger ist in St. Gallen geboren, durchlief die dortigen Schulen und absolvierte seine Mittelschulbildung mit der Maturität, hierauf studierte er am Breslauer Rabbinerseminar, seine Studien schloß er mit dem Doktortitel in Zürich. Die «Congregacion Israelita de la Republica Argentina» hat ihn nun zum Rabbiner der Hauptstadt erkoren und Dr. Schlesinger damit ein weites Wirkungsfeld im Dienste des Judentums eröffnet. Herr Jedidio Efron, Direktor des jüdisch-religiösen Erziehungswesens, umschrieb in seiner Begrüßung dieses Wirkungsfeld, indem er darauf hinwies, daß es neben der Seelsorge in der ältesten jüdischen Gemeinschaft Argentiniens Aufgabe des neuen Rabbines sei, alle jüdischen Institutionen des Landes zu betreuen und das soziale, religiöse und kulturelle Leben Argentiniens zu fördern. Besonders die Erziehung der jüdischen Jugend sei ein wichtiges Problem. Der Redner schloß mit folgenden eindrucksvollen Worten: «Lieber Herr Dr. Schlesinger, Sie sind in zweifacher Hinsicht würdig des Vertrauens und der Hoffnung einer erfolgreichen Förderung, das wir in Sie setzen: Sie sind «bar Aban und bar Urian», Sohn eines angesehenen Vaters, den verdienstvollen und würdigen Rabbiners einer angesehenen Gemeinde in Europa. In Ihrem Elternhause haben Sie zweifellos das rabbinische Wirken erfahren und darüber hinaus besitzen Sie selbst eine Gelehrsamkeit, die Sie unserer berechtigen Hoffnungen würdig macht.»

In einer bewegten und eindrucksvollen Ansprache verdankte Herr Rabbiner Dr. Schlesinger die Wahl und die freundliche Begrüßung und umschrieb die Größe seiner Aufgabe, rief die Gemeinde zur Mitarbeit auf, zur Förderung des Werkes in Erez Israel, alles in Einigkeit und gemeinsamer Arbeit. — Wir entbieten dem jungen Rabbiner, von dem wir wiederholt wertvolle Aufsätze in der JPZ. veröffentlicht haben, die herzlichsten Glückwünsche für ein segensreiches Wirken.

Herzl-Feier in Zürich. Sonntag vormittag 10 Uhr findet in der großen Synagoge der Israelit. Cultusgemeinde an der Löwenstraße eine Herzl-Feier zum Gedächtnis des vor 33 Jahren verstorbenen Begründers der zionistischen Bewegung Theodor Herzl statt. Ansprachen werden die Herren Rabbiner Dr. Zwi Taubes, Zürich, und Dr. Israel Auerbach, Jerusalem, halten. Die einladenden Vereine, Zion. Ortsgruppe und der Verein Misrachi, erwarten einen zahlreichen Besuch (s. Inserat).

Zu den Kongresswahlen.

Dr. Julius Becker.

(Eing.) Die Kandidatur des Herrn Dr. Julius Becker für die Kongreßwahl hat großen Anklang gefunden. Dies ist leicht erklärlich denn Herr Dr. Becker ist ein unermüdlicher zionistischer Vorkämpfer.

Im Jahre 1901 gründete er die erste zionistische Studentenvereinigung in Deutschland. Seit dem Jahre 1904 ist er Mitarbeiter der «Jüdischen Rundschau», deren Chefredaktor er von 1908 bis 1912 war. Als Mitglied des C. C. der Zion. Vereinigung für Deutschland, hat Dr. J. Becker während dem Krieg an einer Untersuchungskommission teilgenommen, welche die Grausamkeiten der Türken unter Djemal Pascha gegen spionageverdächtige Juden aufzuklären hatte. Bei dieser Gelegenheit wurde Herr Dr. J. Becker während seinem längeren Aufenthalt in Konstantinopel im Dez. 1918 von dem allmächtigen Großvezir Talaat Pacha und von dem Sheik ul Islam empfangen. Kurz vorher war die Balfour-Deklaration erschienen und die Türkei empfand die Notwendigkeit, auch eine Erklärung — eine Balfour-Deklaration der Zentralmächte — abzugeben. Das diesbezügliche Interview von Dr. Becker mit dem Ministerpräsidenten des ottomanischen Reiches wurde am 31. Dez. 1917 in der «Vossischen Zeitung» veröffentlicht. Im April 1919 ließ sich Herr Dr. Becker in Genf als Korrespondent des Ullsteinnachrichtenbüros für die Schweiz und den Völkerbund nieder. Herr Dr. Becker hat auch sofort seine zionistische Tätigkeit aufgenommen. Er war Präsident des Zionistenvereins Genf und jahrelang ein sehr aktives Mitglied des C. C. des Schweiz. Zionistenverbandes. Im Jahre 1927 wurde Dr. J. Becker als Delegierter der Schweiz für den Zionistenkongreß gewählt.

Seit 1903 hat Dr. Julius Becker nahezu an allen Zionistenkongressen als Delegierter oder als Journalist teilgenommen. Im Jahre 1903 hat er Theodor Herzl persönlich kennen gelernt. Als England den Zionisten Uganda offerierte, hat Dr. Becker an der Seite Weizmanns und Ussischkins gegen die Annahme dieses Vorschlages gekämpft.

Als 1933 die Nationalsozialisten in Deutschland ans Ruder kamen, hat Dr. Becker aus freiem Willen als einer der ersten die Firma Ullstein, wo er während 24 Jahren gearbeitet hat, verlassen, und eine Einladung der chinesischen Regierung, das internationale Presseservice in China zu organisieren, angenommen. Während seinem Aufenthalt in China ist sein alter Freund Dr. Viktor Jacobson gestorben. Alle Zionisten, welche das politische Leben in Genf kannten, fanden, daß niemand würdiger sei, die Nachfolge Dr. Jacobsons zu übernehmen als Dr. Becker, der sich auf dem Wege von Shangai nach Kalifornien befand, wo sich ihm eine akademische Laufbahn öffnete. Als er erfuhr, daß seine Kandidatur von der Exekutive als einzig ernsthafte in Betracht gezogen wurde, kehrte er unverzüglich nach Genf zurück. Im Februar 1935 wurde er zum Delegierten der Jewish Agency beim Völkerbund berufen. Im Frühling 1937 übernahm er als Privatmann das Präsidium der zionistischen Vereinigung in Genf. Herr Dr. J. Becker war dreimal in Palästina. Sein ganzes Leben ist mit dem Zionismus eng verbunden und ist Dr. Becker in jeder Weise befähigt, am Zionistenkongreß fruchtbare Arbeit zu leisten.

D. S.

Dr. Marcus Cohn.

(Eing.) Dr. Marcus Cohn, welcher vom Misrachi als Kandidat für den XX. Zionistenkongreß wiederum in Vorschlag gebracht wird, ist den zionistischen Wählern kein Unbekannter. Wiederholt — zum ersten Male im Jahre 1929 beim XVI. Kongreß in Zürich — wurde Dr. Cohn als Delegierter der Schweiz in einem Wahlkampf gegen Dr. Becker gewählt und nahm dort auch an der Gründungssitzung der Jewish Agency teil. In jenem Zeitpunkt ist es Dr. Cohn gelungen, den Schweizer. Isr. Gemeindebund erstmalig zur tätigen Mitarbeit am Palästina-Aufbau im Rahmen der Jewish Agency zu gewinnen. Am Kongreß 1931 in Basel gehörte Dr. Cohn zu den Delegierten, die entschieden für das Verbleiben von Prof. Weizmann als Präsident der Zion. Organisation eingetreten sind.

In Erinnerung aller Teilnehmer ist noch die formvollendete hebräische Ansprache, mit der Dr. Cohn bei der feierlichen Eröffnungssitzung den Kongreß vor zwei Jahren in Luzern begrüßte. Er wurde dort in die politische Kommission delegiert. In Luzern wurde Dr. Cohn auch zum Mitglied des aus acht Personen bestehenden Kongreßgerichts der Zion. Weltorganisation gewählt, nachdem er schon früher dem Ehrengericht der Zion. Weltorganisation angehört hatte.

Im Mai 1931 hat Dr. Cohn das Präsidium des Schweizer. Zionistenverbandes übernommen. In seiner mehr als sechsjährigen Tätigkeit als Präsident des Verbandes ist es ihm gelungen, die Organisation der Schweizer Zionisten auf ein bedeutendes Niveau zu heben und eine außerordentlich fruchtbare Arbeit innerhalb des Verbandes zur Entfaltung zu bringen. Insbes. ist es seinem Einfluß zu verdanken, daß die Parteigegensätze innerhalb des Verbandes vollkommen zurückgedrängt wurden und der Sinn für praktische, reale Arbeit für Erez Israel in den Vordergrund gestellt worden ist. Wichtige neue Ressorts innerhalb des Verbandes sind unter seiner Leitung und auf seine Initiative hin entstanden und ausgebaut worden, so vor allem das Tozereth Haarez-Ressort, das Hachscharah-Ressort, das Alijah-Ressort, das im Frühjahr 1933 in das Palästina-Amt umgewandelt wurde, und welches — nicht zuletzt dank dem starken Einfluß und der Mitarbeit von Dr. Cohn — sich zu einem der wichtigsten Ressorts des Schweizer Zionistenverbandes entfalten konnte. Der Zionistenverband hat sich keiner der vielen Aufgaben entzogen, die im Laufe der letzten Jahre an ihn herangetreten sind.

Die Vertretung des Schweizer Zionismus gegenüber jüdischen und nichtjüdischen Behörden lag bei Dr. Cohn stets in bewährten Händen. Als besonders geschätztes Mitglied des Vorstandes der Israel. Gemeinde in Basel ist Dr. Cohn stets mit seinem ganzen Einfluß für zionistische Postulate eingetreten. So ist es ihm im Laufe des letzten Jahres gelungen, eine Erhöhung des Beitrages für den Keren Hajessod zu erwirken und die Einsetzung eines jüdischen Schiedsgerichts und dessen Verankerung in den Statuten durchzusetzen, das obligatorisch alle Streitigkeiten in jüdischen Angelegenheiten zu erledigen hat.

Vor allem sei daran erinnert, daß Dr. Cohn, durchglüht von einem starken Glauben an die zionistische Idee, stets bemüht ist, seine Ziele mit friedlichen Methoden zu erreichen und daß, was von Allen anerkannt wird, er stets nur die Sache im Auge hat.

Dr. Moscheh Newiasky.

(Eing.) Dr. Moscheh Newiasky in Basel, der auf der Liste des Misrachi als Ersatz-Kandidat in Vorschlag gebracht wird, ist in Kowno geboren und hat dort die Grundlagen zu seinem jüdischen Wissen gelegt. Er gehörte dort gemeinsam mit einigen jungen Freunden zu den Begründern des Brith Iwrith. Nach nationalökonomischen Studien an den Universitäten in Königsberg und Basel promovierte er i. J. 1926 in Basel und kehrte sodann nach Litauen zurück, wo er im Jahre 1927—1930 als erster Sekretär der zion. Organisation in Litauen sich betätigte und gemeinsam mit Dr. Robinson den Zion. Territorialverband in Litauen leitete. Auch war er Dozent am Hechaluz-Seminar in Kowno. Anfang 1931 siedelte er — nach seiner Verehelichung mit einer Baslerin — nach Basel über und schloß sich spontan dem Misrachi-Verein in Basel an als dessen Delegierter er im Mai 1931 in das Central-Comité des Schweiz. Zionistenverbandes gewählt wurde. Dort übernahm Herr Dr. Newiasky zunächst die Leitung des Jugend-Ressorts und organisierte die ersten zion. Ferienlager in Engelberg sowie die Leitung des Alijah-Ressorts und des Kultur-Ressorts. Seine Bemühungen um die Schaffung eines hebräischen Kulturkreises in Basel, die er schon als Student begonnen hatte, setzte er als Leiter des Kultur-Ressorts fort und begründete in Basel den Brith Iwrith, welcher während vieler Jahre das Zentrum aller Freunde der hebräischen Sprache in



Dr. Moscheh Newiasky

Basel wurde. Schon als Student hat Herr Dr. Newiasky sich in Basel für die Förderung der hebräischen Sprache eingesetzt sowie einen Freundeskreis für die jüdische National-Bibliothek in Jerusalem geschaffen.

Seit der Schaffung des Palästina-Amtes im Frühjahr 1933 stellte er sich mit seiner ganzen Kraft dieser Institution zur Verfügung. Seine hervorragenden Leistungen auf diesem Gebiete haben bei allen zion. Instanzen restlose Anerkennung gefunden und Herrn Dr. Newiasky zu einer der populärsten zionistischen Persönlichkeiten der Schweiz gemacht. Er hat sich mit seiner Arbeit für die zionistische Sache in der Schweiz, die stets getragen war von einer tiefen Liebe zum jüdischen Volk und zum Aufbau des Heiligen Landes, den Dank und die Anerkennung Aller erworben. s.

Wer soll die Schweiz am XX. Kongreß vertreten?

Von Architekt Michael Hack in Basel.

Mitglied des Centralcomités des Schweiz. Zionistenverbandes.

Zwanzig Jahre nach der Balfour-Deklaration, zwanzig schwere Jahre für das Judentum der ganzen Welt, Jahre, in denen das jüdische Volk dem Mandat in Erez Israel einen realen Inhalt gegeben hat, entbrennt wiederum der Streit um den Sinn des Mandates. In dieser entscheidungsvollen Zeit stellt sich uns die Frage: «Wer soll die Schweiz am XX. Kongreß vertreten?» Selbstverständlich können es nur Männer sein, die seit Jahren an der Spitze der zionistischen Bewegung der Schweiz stehen und deren Aktivität und Erfolge restlos anerkannt wurden. Wenn der Zionismus in der Schweiz über alle Parteidifferenzierungen hinaus zu einer einheitlichen, homogenen Bewegung geworden ist so ist dies in erster Linie das Verdienst seines langjährigen Präsidenten, Herrn Dr. Marcus Cohn. Herr Dr. Cohn verstand es, alle arbeitsfähigen und arbeitsfreudigen Menschen in den Dienst der zionistischen Bewegung zu stellen, so ist ihm vor allem gelungen, führende zionistische Persönlichkeiten aus allen zion. Lagern für das Centralcomité zu gewinnen, die seit Jahren an seiner Seite in treuer Gefolgschaft erfolgreich wirken. Während der Präsidentschaft von Dr. Cohn, der mit den Werten der alten und neuen hebräischen Literatur und der jüdischen Kultur verwurzelt ist, ist die zion. Arbeit in der Schweiz auf allen Gebieten intensiviert worden. Das wachsende Verständnis für die hebräische Sprache und die jüdische Kultur in der Schweiz ist nicht zuletzt sein Verdienst. Kein Gebiet zionistischer Arbeit ist

EREZ-ISRAEL auf der Grundlage jüdischer Tradition.

Juden der Schweiz, wählt daher

Dr. MARCUS COHN, Präsident des Schweizerischen Zionistenverbandes

Dr. MOSCHE NEWIASKI, Leiter des Palästinaamtes

ihm fremd geblieben und er setzt sich auch für jedes zionistische Detail ideell und materiell ein. Seine Arbeit für beide nationale Fonds, Keren Hajessod und Keren Kajemeth, nicht nur in Wort und Schrift, wird allseitig anerkannt. Nicht unerwähnt darf hier bleiben, daß Herr Dr. Cohn seit längerer Zeit für die Schaffung von Lebend-Legaten zu Gunsten des Keren Kajemeth, Freunde zu finden verstand. So ist auch in diesen Tagen durch ihn ein großes Lebend-Legat zu Gunsten des Jüdischen Nationalfonds realisiert worden. Unter der Präsidentschaft von Dr. Cohn ist eine der wichtigsten Institutionen des Schweizer. Zionismus, das Palästina-Amt ins Leben gerufen worden.

In engster Cooperation mit Dr. Mosche Newiasky ist auf dem Gebiete der Alijah Hervorragendes geleistet worden. Seit dem 1. April 1933, dem schwarzen Tag der deutschen Juden, steht Herr Newiasky tagaus, tagein auf seinem schweren und verantwortungsvollen Posten. Unter der Leitung von Dr. Newiasky ist dieses äußerlich vielleicht unansehnliche Palästina-Amt zur einzigen und letzten Rettungsinsel für viele Hunderte geworden. Dr. Newiasky steht auch auf anderen Gebieten zionistischer Arbeit in vorderster Reihe.

Diese Männer, Dr. Marcus Cohn und Dr. M. Newiasky, sind die Exponenten der zionistischen Bewegung der Schweiz und ihnen gehört die Stimme der Schweiz zum Kongreß von Seiten aller Wähler, ohne Unterschied der Parteizugehörigkeit. Es ist klar, daß die Zionisten der Schweiz zum Kongreß Männer entsenden müssen, die während des ganzen Jahres die zionistische Arbeit vollbringen. Herr Dr. Cohn hat den Schweizer Zionismus während mehreren Kongressen würdig vertreten. Als Führer des Schweizer. Zionismus erfreut er sich des Vertrauens aller Juden in der Schweiz, die dem Werk der Renaissance in Erez Israel ihre Aufmerksamkeit schenken. Darum wählt die Herren:

Dr. Marcus Cohn, Basel,
Präsident des Schweiz. Zionistenverbandes als Delegierten, und

Dr. Mosche Newiasky, Basel, als Ersatzdelegierten,
denn gerade auch für allgemeine Zionisten, denen ich angehöre, ist es wichtig, daß die richtigen Männer am richtigen Platz stehen.

Teilungsplan und Zionistische Exekutive. Der «Haarez» teilt mit, daß die Zion. Exekutive noch vor dem XX. Zionistenkongreß den Leitungen aller zion. Parteien den Plan der Teilung Palästinas zur Stellungnahme vorlegen wird. Weiter teilt «Haarez» weiter mit, daß die englischen Regierungskreise bereit sind, dem jüdischen Teil Palästinas den Status eines Dominions zu geben.

Anhänger Weizmanns!

Es war ein historischer Moment, als am Luzerner Kongress 1935 Professor Dr. **Chaim Weizmann zum Kongress-Präsidenten gewählt** und damit demonstrativ in das politische Leben der zionistischen Bewegung zurückberufen wurde.

Der damalige Delegierte der Schweiz, Herr Dr. Marcus Cohn, hat bei diesem bedeutsamen Akt Weizmann seine Stimme vorenthalten. Er hat sich der Parteiparole des Misrachi gebeugt, statt dem Willen der schweizerischen Zionisten Ausdruck zu verleihen.

Gebt Eure Stimme daher nicht den Kandidaten des Misrachi, die sich wiederum dessen Parteiparole werden unterwerfen müssen.

Wählt die Kandidaten die ihre Mandate am Kongress im wirklichen Sinne der schweizerischen Zionisten ausüben werden.

Wählt als **Delegierten:**

Dr. Julius Becker, Genf

vormals **Delegierter der Jewish Agency beim Völkerbund.**

Als **Ersatzdelegierten:**

Dr. Sigmund Hurwitz, Zürich

Warum wir für Dr. Becker stimmen.

Weil die Parteien, die gemeinsam Dr. Julius Becker portieren, die Allgemeinen Zionisten Gruppe A (Weltwahllistenführer: Chaim Weizmann) und die Poale Zion-Hitachduth (Arbeitendes Palästina) die Hauptlast der zionistischen Arbeit in den einzelnen Gruppen der Schweiz tragen.

Weil diese Parteien die entscheidenden und zuverlässigen Träger der Realpolitik Weizmanns im Kongreß sind.

Weil Dr. Becker zu den treuen Anhängern dieser Politik zählt und sich auch zu den fortschrittlichen sozialen Postulaten der Bewegung bekennt.

Weil Dr. Becker ein hervorragender Kenner der politischen Probleme ist, die den Zürcehr Kongreß beherrschen werden, und diese auf Grund seiner Tätigkeit als früherer Delegierter der Jewish Agency beim Völkerbund aus erster Quelle kennt.

Weil Dr. Becker mit der zionistischen Arbeit in der Schweiz eng verbunden ist und früher wie auch heute wieder dem Centralcomité des Schweizerischen Zionistenverbandes angehört.

Dem Kandidaten des Misrachi versagen wir unsere Stimme, weil der Misrachi, obwohl er eine Minderheit im Schweiz. Zionistenverband darstellt, in der Person des Herrn Dr. Marcus Cohn den Delegierten der Schweiz am letzten Kongreß gestellt hat und daher keinen berechtigten Anspruch hat, auch diesmal wieder die Schweiz zu repräsentieren.

Der gemeinsame Wahlausschuß der Allgemeinen Zionisten und des Arbeitenden Palästina.

Der britische Kabinettsrat prüft den Palästinabericht der Royal Commission.

London. Am Mittwoch, dem 30. Juni, fand an der Downing Street unter dem Vorsitz von Premierminister Neville Chamberlain der übliche Kabinettsrat statt. Am Schluß der Beratung prüfte der Kabinettsrat den Bericht der Königlichen Untersuchungskommission über Palästina, sowie deren Vorschläge.

Jerusalem. Wie verlautet, wird die Palästina-Regierung schon nächste Woche die Vorschläge der Royal Commission veröffentlichen. Der volle Bericht und der Beschluß der britischen Regierung sollen einen Monat später veröffentlicht werden.

Demission des Centralcomités des Schweizer. Zionistenverbandes.

Wie uns mitgeteilt wird, hat Herr Dr. J. Zucker, Vizepräsident des C. C., unmittelbar nach der Konferenz vom 13. Juni in Zürich seine Demission gegeben. Das C. C. hat Mittwochnacht nach ausgiebiger Beratung beschlossen, sich mit Dr. Zucker solidarisch zu erklären und einem später einzuberufenden Delegiertentag die Gesamtdemission des C. C. zu geben. Bis dahin führt das C. C. seine Geschäfte wie bisher weiter.

Was ist der Fürsorgedienst für Ausgewanderte (Aide aux Emigrés)?

(Eing.) Unter diesem Titel erschien vor kurzem ein Merkblatt, das in knapper Form die wichtigsten Fragen nach Organisation und Zielsetzung dieser schweizerischen Zweigstelle eines internationalen Hilfswerkes beantwortet. Laut dem Merkblatt übernimmt der Fürsorgedienst, der von Prof. Dr. Ernest Delaquis, Genf, präsidiert wird, die Fürsorge und Beratung solcher Hilfsbedürftiger, deren Fall sich auf mindestens zwei Länder erstreckt und daher internationaler Maßnahmen bedarf. Die Regelung von Vormundschafts-, Unterstützungs- und Erbschaftsfragen, Reisevorbereitungen, Beschaffung von Dokumenten, kinder- und jugendfürsorgerische Maßnahmen, sowie auch die Fürsorge für Flüchtlinge und Heimatlose stehen im Mittelpunkt der Tätigkeit. Außerdem macht sich der Fürsorgedienst das Studium der Ursachen und Erscheinungsformen der internationalen Wanderung und Förderung aller Bestrebungen, die das Los der Auswanderer zu verbessern suchen zur Aufgabe. Politisch und konfessionell neutral, stellt die Organisation ihre Dienste jedermann kostenlos zur Verfügung. Das Merkblatt enthält außerdem eine Anzahl Beispiele aus der täglichen Praxis. Es kann auf Wunsch beim «Fürsorgedienst für Ausgewanderte», Palais Wilson, 52, rue des Pâquis, Genf, bezogen werden. Tel. 23.213.

Das Juniheft des «Morgen» (Monatsschrift der deutschen Juden, Philo-Verlag, Berlin) trägt der Sommerzeit mit besinnlich-schönen Artikeln Rechnung — «Umgang mit sich selbst» von Suse Michael, «Palästina für empfindsame Reisende» von M. Y. Cavriel; doch bei aller Leichtigkeit der Fassung und der Sprache kommt Joachim Prinz («Amerika, hast Du es besser?») zu sehr ernsthaften Feststellungen über die Lage des Judentums in Amerika; Werner Cahnmanns Leitartikel «Der nahe Osten» behandelt das Problem der Zukunft Palästinas im Rahmen der arabischen Staaten.

Wähler zum XX. Zionistenkongreß!

Der Schekel, den Sie erworben haben, gibt Ihnen das Recht zur Wahl eines Delegierten zum Zionisten-Kongreß.

Er legt Ihnen die Pflicht auf, einen Delegierten zu wählen, dessen Mitarbeit an den großen Aufgaben dieses Kongresses dazu beiträgt, sie zu lösen im Sinne der Erhaltung unserer großen Tradition.

Für **wirtschaftliches Gedeihen** in einem modernen, kulturell **fortschrittlichen** Erez Israel;

Für **soziale Gerechtigkeit,** besonders gegenüber der Arbeiterschaft;

Für die **Mitarbeit aller Juden** am Aufbau Erez Israels;

Für die **Einigkeit des jüdischen Volkes;**

Für **Freiheit und Entwicklungsmöglichkeit** des jüdischen Volkes in Erez Israel.

Wählet als Delegierten

Dr. MARCUS COHN

den bewährten Präsidenten des Schweiz. Zionistenverbandes;

als Ersatzdelegierten

Dr. MOSCHEH NEWIASKI

den hochverdienten Leiter des Palästina-Ressorts im Zentralkomitee des Schweiz. Zionistenverbandes.

Es sind Männer, die in jahrelanger Arbeit Großes für den Zionismus in der Schweiz geleistet haben,

Männer, die in der Lage sind, an der Lösung der politischen Fragen dieses Kongresses mit Sachkenntnis und Erfahrung mitzuwirken. (Dr. Marcus Cohn gehörte bekanntlich der politischen Kommission des letzten Kongresses in Luzern an.)

Männer, die durch ihre ununterbrochene jahrelange Arbeit unser Vertrauen erworben haben und es auch weiterhin verdienen. Darum haltet ihnen die Treue.

Auf jede, und gerade auf Ihre Stimme kommt es an. Versäumen Sie den Gang zur Wahlurne nicht!

Wählet

Dr. Marcus Cohn, als Delegierten

Dr. Moscheh Newiaski, als Ersatzdelegierten.

Misrachi Landesorganisation der Schweiz.
Misrachi Vereine: Baden, Basel, Dießenhofen, Lugano, Luzern, Zürich.
Thora-Waawodah Zürich (Hapoel Hamisrachi).
Brith Hanoar der Schweiz.
Gruppe unabhängiger allgemeiner Zionisten.

Das gelbe Couvert ist unbedingt als Stimmausweis mitzubringen. Es kann auch außerhalb des Wohnorts in jedem offiziellen Wahllokal abgestimmt werden.

Wahlzeit: Samstag 21.45 bis 22.45 Uhr und Sonntag 10 bis 13.30 Uhr.

Wahllokal Zürich: Jüdisches Jugendheim «Kaufleuten», Pelikanstraße.

DAS BLATT DER

Agudistisches Frauen- und Mädchentreffen in Zürich.

Zürich. Das Treffen der agud. Frauen und Mädchengruppen in Zürich findet Sonntag, den 4. Juli, nachmittags 2.30 Uhr, im Zunfthaus zur Waag, Münsterhof 8, statt.

Programm:

1. Referat F. Goldschmidt-Lewenstein: «Die Entwicklung der Weltorganisation der Frauen- und Mädchengruppen der Agudas Jisroel.»
2. Frau Konsul Guggenheim, Basel: «Was bedeutet Agudas Jisroel der jüdischen Frau?»
3. Aussprache — Delegiertenwahl für Marienbad — Diverses. Teepause — gemütliches Beisammensein.
4. Frl. Irma Goldschmidt: «Unsere schweizerischen Agudas Jisroel Mädchengruppen.»
5. Frau Irma Erlanger, Luzern: «Wiener Erinnerungen.»
6. Dr. T. Lewenstein, Schlußreferat.

Wir laden alle Frauen und Mädchen, die Interesse für die Fragen und Aufgaben unseres thaurotreuen Judentums haben, herzlich zu unserer Veranstaltung ein.

Union des Femmes Juives pour la Palestine, Groupe de Genève.

L'Union des Femmes Juives pour la Palestine, Groupe de Genève, a tenu son Assemblée Générale le Lundi 14 Juin au Restaurant Kempler. L'assistance a pris connaissance avec vif regret de la démission pour raison de santé de Madame Camille Brunschvig-Gaismann, sa très dévouée présidente depuis la fondation de la Société. L'assemblée exprima ses sincères remerciements à la présidente sortante pour son activité si utile et la nomma Présidente d'honneur.

Par acclamations Madame Armand Brunschvig est nommée Présidente. Dans le nouveau Comité sont élues Mesdames Henri Meyer, Viceprésidente; Anka Becker, Secrétaire; Jacques Pamm, Trésorière; Réé Maus, Henri de Tolédo, Marcel Risser. De nouvelle activités ont été envisagées pour l'année 1937—38. Le Comité poursuivra avec un effort redoublé son travail pour l'œuvre sociale en Palestine, devenue aujourd'hui plus nécessaire que jamais.

Kinderheim «Amsel» in St. Gervais-les-Bains (1000 m Höhe).

Zum dritten Mal öffnet das Kinderheim «Amsel» im herrlichen St. Gervais seine Pforten. Es ist eine Freude, zu konstatieren, wie diese «Villa des Enfants», die von einem Arzt erbaut, den verwöhntesten Ansprüchen der Hygiene und Komfort entspricht, sich steigender Beliebtheit erfreut Dazu tragen gemeinschaftlich die einzigartige Lage inmitten der schneebedeckten Savoyerberge, die Sonnenlage und außerordentliche Reinheit der Luft bei im Verein mit der immer mehr junge Freunde gewinnenden, geübten und bewährten Leitung Ueberflüssig zu sagen, daß sich die Jungens und Mädels (5—15 Jahre) dort im eigenen Garten oder auf den Wiesen, ja selbst auf den großen Veranden beim heitern Spiel und Sport wie im Paradies fühlen. Licht, Luft und Sonne durchziehen alle Räume und — alle, die sie während dieser herrlichen Sommertage bewohnen werden! Im Kinderheim bietet sich überdies gute Gelegenheit, ohne Anstrengung Französisch sprechen zu lernen. Durch die neuen Schweizer Leicht-Schnellzüge ist die Verbindung vorzüglich und ausserdem wird anfangs Juli ein Kindertransport von den größeren Schweizer Städten aus veranstaltet

Ein Ferienkurs der Volkshochschule. Die Volkshochschule Zürich veranstaltet in der Zeit vom 18. bis 30. Juli einen Ferienkurs mit Fahrten und Wanderungen in die rätoromanischen Bündnertäler vom Oberalppaß bis ins Unterengadin. Auskunft im Sekretariat der Volkshochschule, Münsterhof 20.

JÜDISCHEN FRAU

Die Tätigkeit der WIZO in Palästina.

Jerusalem. Aus dem Tätigkeitsbericht der WIZO, der soeben in Jerusalem erschienen ist, geht hervor, daß von dem Verband über 100 soziale und pädagogische Einrichtungen in Palästina unterhalten werden, darunter 17 Säuglingsheime, 6 Säuglings-Tagespflegestellen, 8 Kindergärten, 55 Schülerklubs, 4 Spielplätze, eine Erholungsstätte auf dem Karmel, 4 Tageserholungsstätten in verschiedenen Kolonien, 2 Mädchenfarmen und eine Bekleidungsstelle. Die WIZO nimmt ferner in 4 Städten die Verteilung von Milch und Butter vor und führt in 5 Kolonien Schülerspeisungen durch. Sie bietet 400 Knaben und Mädchen Erziehungsmöglichkeit und ärztliche Versorgung. Das Budget beträgt 18,000 Pfund.

Genève Aux recents examens du Conservatoire de Musique de Genève, Mademoiselle Lucy Weil de La Chaux-de-Fonds a obtenu brillament le diplome de piano. Mademoiselle Weil est une talentueuse pianiste qui professe le piano à La Chaux-de-Fonds et ses environs. Nous lui adressons nos chaleureuses felicitations. A. D.

Gegen Fettleibigkeit eine Kur in Tarasp-Schuls-Vulpera.

Fettleibigkeit bedeutet nicht allein «dick» sein; sie ist mehr als nur eine Modeangelegenheit oder eine Frage der Eitelkeit. Fettleibigkeit ist oft die Folge einer krankhaften Veranlagung, immer aber ist sie eine Krankheit, die in der Regel in allen lebenswichtigen Organen krankhafte Veränderungen hervorruft. Sie bedeutet für den Betroffenen eine schwere ständige Gefährdung.

Besser als Pillen, Drüsenpräparate und Medikamente sind diejenigen Mittel, die uns die Natur selbst zur Heilung dieser Krankheit geschenkt hat. Ideal wirken bei der Fettsucht die vielgestalteten Heilquellen von Tarasp-Schuls-Vulpera; seit uralten Zeiten werden die Heilquellen Luzius — Emerita — Bonifazius als wundertätig verehrt.

Das krankhaft angesammelte Fett beeinträchtigt das subjektive Allgemeinbefinden, weil es für den Körper ein Ballast ist.

Bei der Fettsucht sammelt sich das Fett nicht nur an sichtbaren Stellen des Körpers an; vielmehr durchsetzt das Fett auch die Gewebe sämtlicher lebenswichtiger Organe; Fettlagerung in diesen Organen muß die Funktionstüchtigkeit derselben herabsetzen. Deshalb die vielen Leber-, Nieren- und Herzerkrankungen bei dicken Menschen

Daß die Behandlung in die Hände des seriösen Artztes gehört, daß eine sogenannte Entfettungskur unter ständiger Kontrolle der erkrankten Organssysteme auf wissenschaftlicher Basis erfolgen muß, dürfte einleuchtend sein. Individuelle Verschiedenheiten erfordern individuelles Vorgehen bei der Behandlung.

In Tarasp-Schuls-Vulpera sind die Quellen das Grundsystem in der Behandlung der Fettsucht. Die sprudelnden natürlichen kohlensauren Stahlbäder sind der erste Helfer der Trinkkur. Der Aufenthalt im milden Hochgebirgsklima des Unterengadins wirkt anregend und stärkend. Die sorgfältig berechnete und ärztlich kontrollierte Entfettungsdiät in den Hotels von Tarasp-Schuls-Vulpera ermöglicht eine zuverlässige Entfettungskur ohne Sanatoriums- oder Klinikenaufenthalt.

Das Ziel einer Entfettungskur in Tarasp-Schuls-Vulpera ist nicht eine forcierte gewichtsmäßige Reduzierung des Gewichtes, was falsch und planlos wäre und nur einem Augenblickserfolg gleichkommen würde. — Das Ziel ist die Wiederherstellung des Wohlbefindens, die Wiedererlangung der vollen Leistungsfähigkeit und die Hebung der Funktionstüchtigkeit der mitbetroffenen innern Organe. So bringen die Quellen von Tarasp-Schuls-Vulpera dem kranken Fettleibigen Heilung und Gesundung.

Die Firma Hummel & Co. in Altstetten-Zürich gehört zu den modernsten und leistungsfähigsten Betrieben ihrer Art. Im Jahre 1898 von Herrn Karl Hummel in Wädenswil gegründet, wurde die Firma unter der umsichtigen und initiativen Leitung rasch groß und bekannt. Im Jahre 1928 übernahm die Firma Hummel & Co. die nach amerikanischem System arbeitende Genossenschaft «Jungbrunnen» in Altstetten, ganz in der Nähe der Stadt. Schlag auf Schlag wurde der Betrieb vergrößert und modernisiert und heute ist die Firma Hummel & Co. mit ihren zehn Filialen in Zürich und Oerlikon und über 70 Ablagen in der ganzen Schweiz eine der grössten Firmen ihrer Branche am Platze Zürich. Die Organisation der Firma zeigt besonders ausgeprägt die Vielseitigkeit der Branche. Da werden getragene Kleider durch chemische Trockenreinigung sauber gereinigt und erhalten ein frisches neues Aussehen. Unmodern gewordene und verblichene Stücke werden durch ein belebendes Farbbad in Modefarben oder in dunkle Gebrauchsfarben umgefärbt. Damen- und Herrenkleider werden flott aufgebügelt. Hüte werden aufgefrischt und auf «Neu» hergerichtet. Strümpfe werden in die Modefarben umgefärbt, ja selbst Möbel und Autos werden sachgemäß gereinigt und auf Wunsch mottensicher gemacht. Ferner werden Kleider und Stoffe dekatiert, imprägniert, kunstgestopft, plissiert usw. Diese Vielseitigkeit bedingt naturgemäß eine umfangreiche maschinelle Ausrüstung des Betriebes. Die Verschiedenartigkeit der textilen Gewebe, ihre Herstellung, Farbe, der Grad der Beschmutzung und Abnützung erfordern große Spezialerfahrung und moderne Maschinen und Verfahren. Wie man Leibwäsche schon nach kurzem Gebrauch wäscht, so werden heute auch die Oberkleider, diese Filter für Strassenstaub und Körperausdünstung, in regelmässigen Abständen trocken gereinigt bei — Hummel & Co.

HERZL-FEIER

Sonntag, den 4. Juli 1937, vorm. 10 Uhr **in der Synagoge der Israelit. Cultusgemeinde, Löwenstrasse, Zürich.**

Es werden sprechen:

Rabbiner Dr. Z. TAUBES, Zürich
Dr. Israel AUERBACH, Jerusalem.

Die Einladung zur Teilnahme ergeht an die gesamte, mit Palästina und der jüdischen Renaissancebewegung verbundene Bevölkerung.

Zionistische Ortsgruppe Zürich
Verein Misrachi, Zürich

Wochenkalender

Juli 1937		Tamus 5697	
2	Freitag	23	
3	Samstag	24	PINCHAS
4	Sonntag	25	Neumondsverkündung
5	Montag	26	
6	Dienstag	27	
7	Mittwoch	28	
8	Donnerstag	29	

Isr. Cultusgemeinde Zürich:

Gottesdienst:

Freitag abend	Synagoge	6.45
	Betsaal	7.15
Samstag	Predigt	8.30
nachm. nur im Betsaal		4.00
Wochentag morgens		7.00
abends		7.15

Isr. Religionsgesellschaft:

Freitag abend	Eingang	7 15
Samst. Predigt	Schachriss	7.45
„	Mincho	4.00
Wochent.	Schachriss	6.30
„	Mincho	7.10

Sabbatausgang: Zürich, Baden, Endingen, Lengnau 9.15, Basel, Bern, Biel, Liestal, Fribourg 9 23, Lausanne, Yverdon, Chaux-de-Fonds 9.24, Luzern, Winterthur 9 17, St. Gallen, St. Moritz 9.15, Genf 9.22, Lugano 9.08, Davos 9 10.

FAMILIEN-ANZEIGER

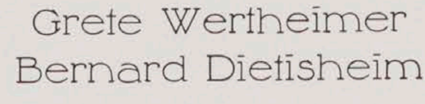
Geboren: Ein Sohn des Herrn Jacob Hileles, Bern.
Ein Sohn des Herrn Georges Bernheim, Colmar.
Ein Sohn des Herrn Goldring, Chicago-Bremgarten.

Bar-Mizwoh: Mosche Elieser, Sohn des Herrn Salomon Dym, Zürich, in der Synagoge Freigutstraße.
Sigmund, Sohn des Herrn Ludwig Mosbacher-Hirsch, Zürich, in der Synagoge Freigutstraße.
André, Sohn des Herrn Dr. Aronowsky-Weil, Bern.
Josef Liebeskind, Emigrantenkind, z. Z. bei Familie Leon Weil in Bern.

Verlobte: Frl. Grete Wertheimer, Zürich, mit Herrn Bernard Dietisheim, Bern.

Gestorben: Frau Clementine Dahlheim in Zürich.
Herr Rabb. Henry Dreyfuß, 57 Jahre alt, Guebwiller.
Herr Joseph Lévy, 79 Jahre alt, Rosheim.

Zu der am 3. Juli 1937
שבת פרשת פינחס
stattfindenden
בר-מצוה-FEIER
unseres Sohnes MOSCHE ELIESER
in der Synagoge Freigutstrasse
laden höflichst ein
SALOMON DYM UND FRAU
Zürich 4 Hohlstrasse 25

Grete Wertheimer

Bernard Dietisheim
Verlobte

Zürich
Tödistrasse 1

Bern
Optingenstrasse 27

Empfang: 4 Juli 1937



Briefmarken Spezialgeschäft
Bahnhofstrasse 89
ZÜRICH
offeriert 1200 Briefmarken
zu Fr. 1.80.

Wiener Univ. Hörer

mit Sprachkenntnissen u. Jeschiwabildung, perfekt in Hebräisch, pädag. geschult, sucht über Sommerferien, gegen geringes Honorar, Hofmeisterposten oder ähnl. Beschäftigung bei orth. Familie, event. in Kindererholungsheim. In Frankreich oder der franz. Schweiz gegen blosse Verpflegung und Vergütung der Reisespesen. Gefällige Zuschriften unter „Gewissenhaft". an die Administration der J. P. Z



Zum Chäs-Vreneli



Spezialgeschäft
für
Käse & Butter A. G.
Münsterhof 7
Zürich
Telefon: 59.181
Prompte
Hausspedition

Blumen-Krämer, Zürich
Bahnhofstr. 38 - Telegr.-Adresse Blumenkrämer - Telephon 34.686/7

Das Haus der erstklassigen Bedienung
Blumenspenden für ganz Europa und Amerika
werden zuverlässig vermittelt

Stellenvermittlung des S. J. G. Basel und Zürich.

Der nächste detaillierte Stellen-Anzeiger wird am 9. Juli 1937 im „Jüdischen Heim" und am 23. Juli 1937 in der „Jüdischen Presszentrale Zürich" erscheinen.
Zu jeder persönlichen, telephonischen oder schriftlichen Anfrage stehen Ihnen unsere Bureaux zur Verfügung. Arbeitgeber und Arbeitnehmer, bedient Euch der jüdischen Stellenvermittlung!

KANDERSTEG Berner Oberland, 1200 m. ü. M.
כשר
Kinderheim „BERGRUHE"
Comfort. Chalet in sonniger Lage.
Eigene Wiesen direkt am Waldesrand.
Gute, reichliche Verpflegung. Zeitgem. Preise. Dipl. Kinderschwester. Bes.: **Leopold Kempler.**

RYFFLIHOF **Neuengasse 30, I. Stock, BERN**
Mittag- und Abendessen Fr. 1.20, 1.50, 2.–

Restaurant Ringer כשר
Paris 10 rue Buffault, Bes. A. SCHREIBER.



Unter Aufsicht von Rabbiner Langer.
Modernisiert und vergrössert.



HOTEL SILBERSTEIN **Blankenberghe-Belgien**
Digue de Mer 140 / Alle Zimmer mit fl. kalten und. warm. Wasser, Badezimmer, vorz. Küche, mäß. Preise

Pension Schiff Epstein כשר
Middelkerke a/Zee (Belg.)
Moderner Comfort, erstklassige Küche und Bedienung.
Vornehmer Familienaufenthalt. Seebäder und Kurtaxenfrei.
Mässige Preise. Synagoge im Hause.

LE TOUQUET Am Strand, 2 Std. von Paris entfernt
HOTEL DES ANGLAIS Nähe Wald und Casino
HOTEL REGINA Aussicht auf Meer
PARK - ORCHESTER - MODERN. KOMFORT

NICE. Rivoli-Hotel.
45/47 rue Pastorelle.
Centrale Lage, b. Casino u. Synagoge. Letzter Komfort. Appartement mit Bädern u. Douchen. Zimmer von Frs. 20.— an, mit Pension von Frs. 45.— an. — Garage. Ganzes Jahr offen.

BIARRITZ. Hotel Miramar.
Am Meeresstrand gelegen.
300 Zimmer — 300 Bäder.
Bar - Grillroom. Restaurant am Meer.

BIARRITZ. Carlton Hotel.
Aussicht auf Meer und Strand.
Hotel I. Ranges. Pension v. frs. 80.— an.
Israeliten gerne erwünscht.

BIARRITZ. Hotel Victoria.
Am Meeresstrand.
Treffpunkt der Israeliten.
Jeder Comfort. Pension von frs. 70.— an.

BIARRITZ. Hotel Rotonde.
Am Meeresstrand. — Jeder Comfort. Garten, Terrassen-Restaurant. Gepflegte Küche. Pension von frs. 40.— an.

ROYAN - PONTAILLAC.
Le Grand Hotel de la Plage.
Herrliche Aussicht auf Meer u. Strand. Ganz neu, letzter Comfort. Schattiger Garten. — Spezial-Wochenpreise.

VICHY. Cecil Hotel.
Nähe Casino und sq. Albert Ier, Jeder Comfort, gepflegte Küche. Penson von Frs. 50.— an.

BAGNOLES DE L'ORNE.
Hotel de la Terrasse.
Tel. 14. Centr. Lage. Pension, Hotel, Restaurant. Gutbürgerl. Küche. Gleiches Haus wie Hotel du Grand Turc, La Ferté Macé.

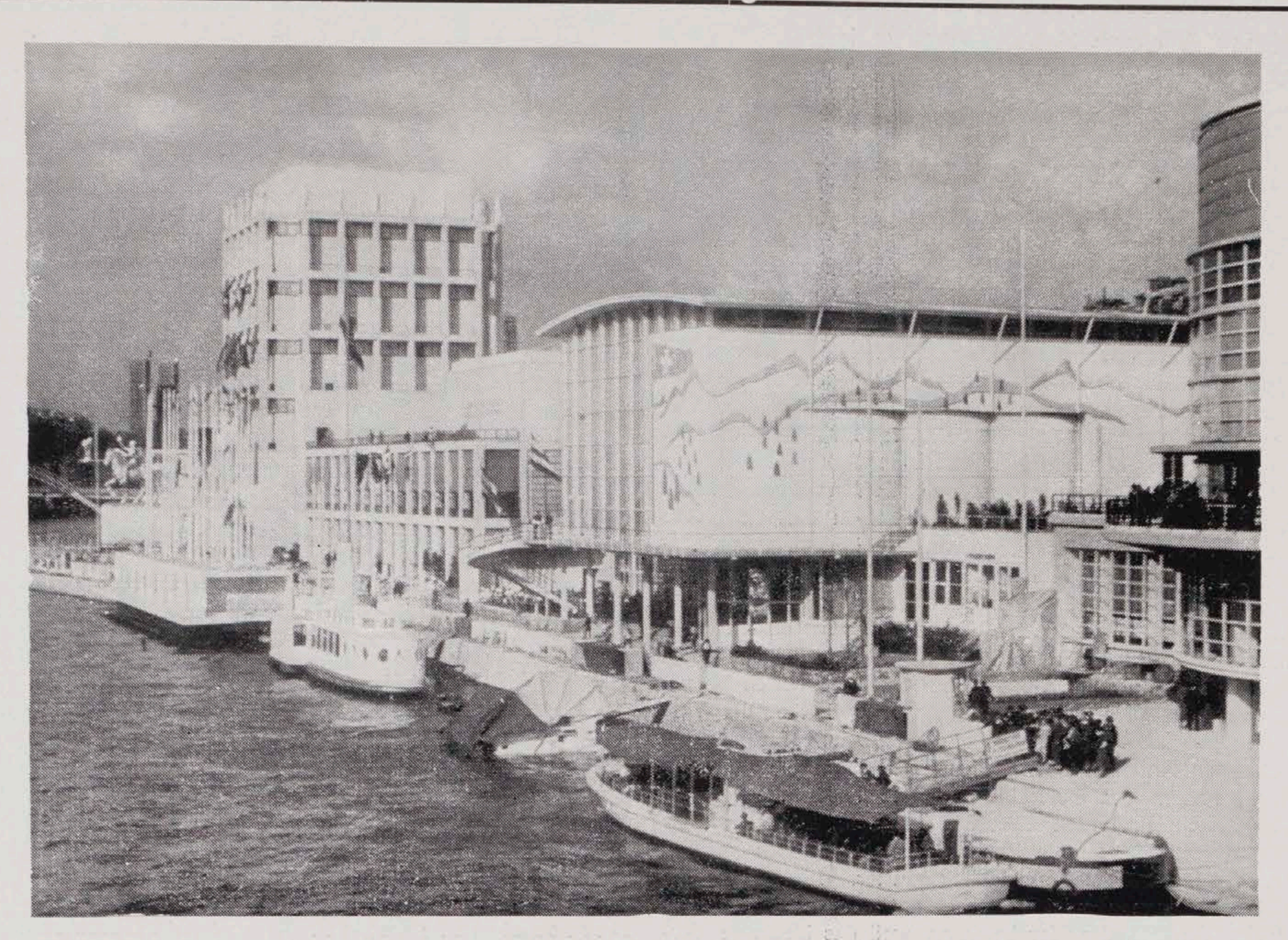
Thermalbad
BAGNOLES DE L'ORNE (Frankr.)
Domaine Les Buards.
Tel. Tessé 7. Hotel-Pension, jeder Comfort, herrl. Panorama. Ort der Ruhe u. Erholung. Idealer Aufenthalt. Pension von Frs 45.— an.

SAINT LUNAIRE / près Dinard
Hotel de Paris
Aussicht aufs Meer, schöner Strand. Hotel I. Rang. Jeder Comfort, großer Park. Garage. Pens. von frs. 50.— an.

Rte. NIZZA — MONTE CARLO
zwei gute Hotels:
BEAULIEU am Meer
Hotel Victoria
100 Zimmer.

VILLEFRANCHE am Meer
Hotel Provencal
40 Zimmer.
Jeder Comfort. Preis von frs. 35.— an.

AROSA. Hotel Eden.
Letzter Comfort.
Das gastliche Haus am Bahnhof.
Für Touristen, Passanten und Familien.



Von der Weltausstellung 1937 in Paris.
Gesamtansicht des Schweizer Pavillons mit dem davorliegenden Schiff «La Suisse»

Insertionspreis: Die viergespaltene Nonpareillezeile 60 Cts. — Druck: Uto-Buchdruckerei A.-G